

Wie eine Rentnerin ein Café schmeißt

EHRENWERT-PREIS Im Kultur- und Begegnungstreff in der Marthastraße im Nürnberger Osten ist die 83-jährige Schwedin Ingegerd Ljungström von Beginn an dabei.

VON TIMO SCHICKLER

NÜRNBERG – Bald geht es zurück nach Hause. Wie immer an Weihnachten reist Ingegerd Ljungström mit ihrer Familie dann in den Norden. Auch wenn sie inzwischen seit mehr als 40 Jahren in Nürnberg wohnt: Daheim fühlt sie sich nur im Südwesten Schwedens. Ihr Leben dort hat sie einst wegen der Liebe hinter sich gelassen, „mein Mann wollte zwei Jahre ins Ausland“. Daraus wurde ein halbes Jahrhundert.

Ganz zurück will Ingegerd Ljungström inzwischen aber nicht mehr. „Ich fühle mich in Nürnberg sehr wohl, hier habe ich meine Freunde.“ Und eine Aufgabe. Zusammen mit den Mitgliedern ihres Vereins „Alle wirken zusammen“ schmeißt die 83-jährige das Marthacafé. Der Treffpunkt ist Teil des Mehrgenerationenprojekts in Mögeldorf. Dem schließt sich Ljungström 2014 an.

„Ich habe das gesehen, als angefangen wurde zu bauen – und wusste gar nicht, was das wird“, erinnert sich die Wahl-Nürnbergerin. Sie erkundigt sich und erfährt, dass verschiedene Generationen einziehen sollen, Menschen jeglichen Alters und Geschlechts, die locker miteinander leben und sich gegenseitig unterstützen. Für Ljungström ist der Umzug in die Marthastraße „das Beste, was ich machen konnte“. Sie ist glücklich in der bunten Gemeinschaft, „ich habe hier so viele nette Menschen kennengelernt“.

Lange Zeit Geschäftsfrau

Ein Teil davon beschließt, im Erdgeschoss ein Café zu eröffnen. Ljungström ist von Beginn an dabei. Sie weiß noch gut, wie sie die Begegnungsstätte einrichtet. „Wir haben Möbel von den Leuten genommen, die eingezogen sind. Jeder hatte was übrig, einen Tisch oder einen Stuhl.“ Auch bei der Küche und der Theke gehen sie so vor.

Ingegerd Ljungström wird sofort Kassiererin. Kein Wunder, ist sie doch den größten Teil ihres Lebens Geschäftsfrau. Trotz ihrer drei Kinder, die sie zuerst in Stuttgart und ab 1982 in Nürnberg großzieht, verkauft sie schwedische Geschenkartikel auf Weihnachtsmärkten. Später eröffnet sie ein Importgeschäft für die Produkte aus ihrem Heimatland.

Das sind zum Beispiel Tischdecken, Figuren, Kerzenhalter, Clogs oder Handschuhe. „Und Holztulpen! Das war mein größtes Ding, ein echter Renner“, erinnert sich Ljung-



Das Marthacafé im Mehrgenerationenhaus ist ein beliebter Treffpunkt im Viertel.

Foto: Stefan Hippel

ström. Gerade vor Feiertagen brummt das Geschäft mit Deko-Artikeln. „Die Menschen lieben schwedische Weihnachten.“

Doch ein Selbstläufer ist ihr Unternehmen nicht, Ljungström ist viel unterwegs, auf Messen in Frankfurt, Hamburg und München, „oft zweimal im Jahr“. So kurbelt sie ihr Importgeschäft an und eröffnet in der Marthastraße den Schweden-Laden.

Den gibt sie 2011 an eine andere Schwedin weiter, die der Liebe wegen in Nürnberg gelandet ist.

Um direkt gegenüber im Marthacafé zu arbeiten. Dass es das heute, zehn Jahre nach der Eröffnung, noch gibt, hätte die vor Energie strotzende Rentnerin nicht gedacht. „Ich war ein bisschen unsicher“, sagt Ljungström, obwohl sich die Gruppe ins Zeug gelegt hat – und zwar alle ehrenamtlich. Sogar die gemeinnützige Gesell-

schaft Wohnen und Integration im Quartier, kurz: Win, hilft und verlangt vor dem Start keine Miete.

Trotzdem ist Startkapital nötig, um zum Beispiel eine ordentliche Kaffeemaschine zu kaufen. „Dafür haben wir im Haus Gutscheine für das Café verkauft, manche haben 200 Euro gegeben.“ Insgesamt kommen 1500 Euro zusammen. Noch mehr wert ist der Einsatz der Vereinsmitglieder, fast alles erledigen sie gemeinsam, „es war viel zu tun, aber es lief“.

Wer nicht schwer schleppen kann, backt Kuchen. Das Marthacafé soll schließlich nicht nur die Bewohner zusammenbringen, sondern auch die Menschen in der Umgebung. Um die auf sich aufmerksam zu machen, werfen sie Flyer in Briefkästen ein. „Und als innen noch nicht alles fertig war, haben wir draußen samstags und sonntags Kuchen verkauft, das

kam gut an“, erinnert sich die Kassiererin des Vereins.

Vor allem die älteren Leute aus dem Stadtteil lockt, dass sie endlich einen Ort haben, um in lockerer Atmosphäre Kaffee zu trinken. Und dabei noch Kultur erleben können. Ein entsprechendes Programm hat die Gruppe dazu ins Leben gerufen. Das Marthacafé ist längst eine Kultur- und Begegnungsstätte. Die, wie alle, unter der Pandemie besonders leidet. Doch wieder springt Win dem Verein in Sachen Pacht zur Seite.

„Wir sind ja ein Verein, wir dürfen also keine Rücklagen bilden“, weiß die Geschäftsfrau. Das Café überlebt die schwere Zeit. „Wir halten durch, wir sind aber immer angewiesen auf Spenden.“ Und auf die vielen helfenden Hände der insgesamt 40 Ehrenamtlichen, die putzen, verkaufen, basteln und backen.

Ljungström ist inzwischen Fachfrau für einen Schokokuchen, was vor allem ihre Söhne ziemlich erstaunt. „Die sagen immer, dass ich für sie nie gebacken hätte“, sagt die Schwedin und lacht. Sie selbst sei allerdings eher keine Süße. „Ich esse nur ganz ganz selten Kuchen und

wenn dann eher mit Obst, Zwetschgen zum Beispiel.“

Im Vorstand ist Ingegerd Ljungström heute nicht mehr, trotzdem bleibt die 83-jährige „eine der wichtigsten, ehrenamtlich Engagierten im Marthacafé“, sagt Renate Backhaus. Sie ist erste Vorsitzende des Vereins „Alle wirken zusammen“ und kennt Ljungström gut. „Es ist ihr Verdienst, dass es dieses tolle Angebot in Nürnberg gibt, um allen Menschen eine Teilhabe in unserer Gesellschaft zu ermöglichen.“

Ökologisch und nachhaltig

Die Organisatoren des Treffpunkts gehen mit gutem Beispiel voran. Im Café legen sie viel Wert auf Nachhaltigkeit und Ökologie. Deshalb kümmert sich Ljungström darum, dass vor allen Dingen regionale und saisonale Zutaten und Produkte, die aus kontrolliert biologischem Anbau stammen, eingekauft und verarbeitet werden.

„Außerdem ist sie mit ihrem offenen, ausgleichenden Wesen eine wichtige Bezugsperson für alle über 40 Teammitglieder“, sagt Backhaus. Immer habe die 83-jährige Zeit, um sich Probleme, Sorgen und Geschichten anzuhören. Ihre Empathie scheint grenzenlos – und gibt allen im Marthacafé ein gutes Gefühl, nicht zuletzt den Gästen.

Die wiederum geben Ingegerd Ljungström Energie. Deswegen ist sie besonders gern am Sonntag dort. „Ich brauche einfach Menschen um mich herum.“ Egal, ob Schweden oder Deutsche.

ZUM THEMA

Preis für freiwilliges Engagement

„EhrenWert“ ist eine Aktion der Stadt Nürnberg und der Universerversicherungen mit Unterstützung der Nürnberger Nachrichten zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements: Jeden Monat wird ein Preisträger gekürt und mit 1000 Euro belohnt. Der Ehrenwert-Preis wird bereits seit 2009 verliehen. Vorschläge können laufend eingebracht werden: per E-Mail an die Adresse ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder telefonisch unter der (0911) 231-2134.



Ingegerd Ljungström.

Foto: Stefan Hippel